Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

selbst wenn der ursprüngliche Besitzstand durch Aufkaufen vieler Periökengüter von Seiten der Spartiaten sich zu Aristoteles Zeit einigermaßen verändert haben sollte. O. Müller hatte sich die Vertheilung des Eigenthums so gedacht, als hätten die Dorier fast ganz Messenien, von Lakonien aber nur das Mittelland (die Eurotasebne und die Küstenniederungen bis Malea hin, kaum 1/4 des Ganzen von 87 Q. M., Curtius Peloponnes II, 209), welches Agis III unter 4500 Vollbürger vertheilen wollte, in Besitz genommen; so daß diese Reform den alten Zustand habe erneuern sollen *). Jetzt sieht man aber, daß die Spartiaten außer dem bezeichneten Stück noch ein gutes Theil des übrigen Landes in Lakonien müssen eingenommen haben. Die Gesetzgebung des Agis III wird aber nur insofern auf die frühern Verhältnisse haben zurückkommen wollen, als die spartiatischen Stammgüter mit ihrem Acker- und Fruchtland in der bezeichneten Niederung wieder hergestellt, Wald und Wiesen aber auf den Höhen abgetrennt und zu dem Periökenland geschlagen werden sollte. Man beabsichtigte, wie es scheint, den landbauenden Periökenstand zu heben, indem man ihm statt wie früher 1/3 jetzt 3/4 des ganzen Landes anweisen wollte.

Bonn.

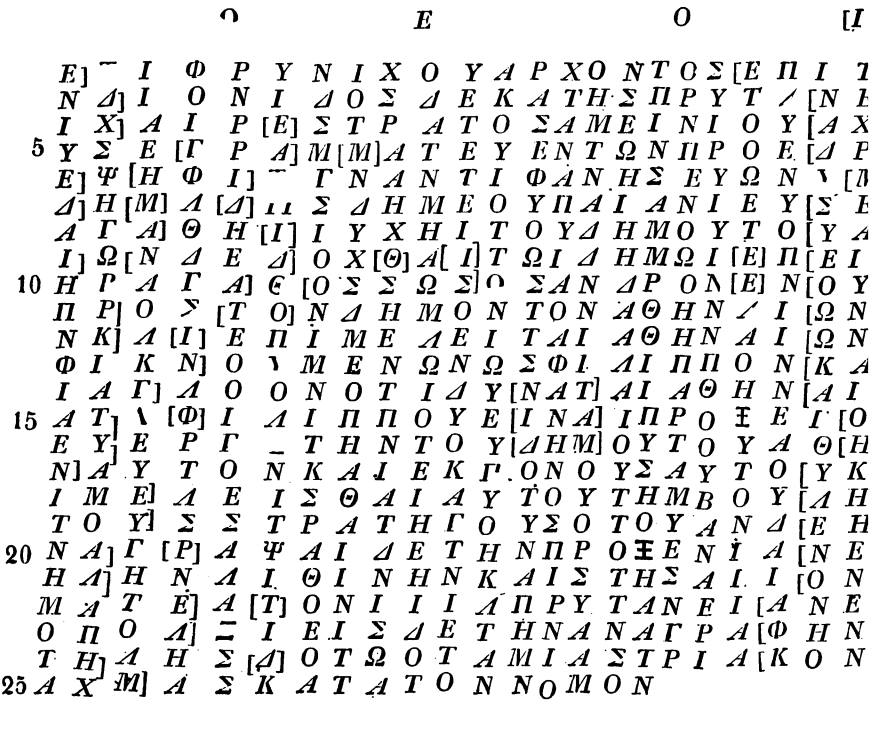
Johannes Brandis.

Epigraphisches.

Attisches Psephisma.

Herr Rangabé hat im 2. Bande seiner Antiquités Helléniques unter n. 413 aus der ἐφημερὶς ἀρχαιολογικὴ n. 1043 = 1049 ein Psephisma abgedruckt, dessen Original ihm nicht zu Gebote stand.

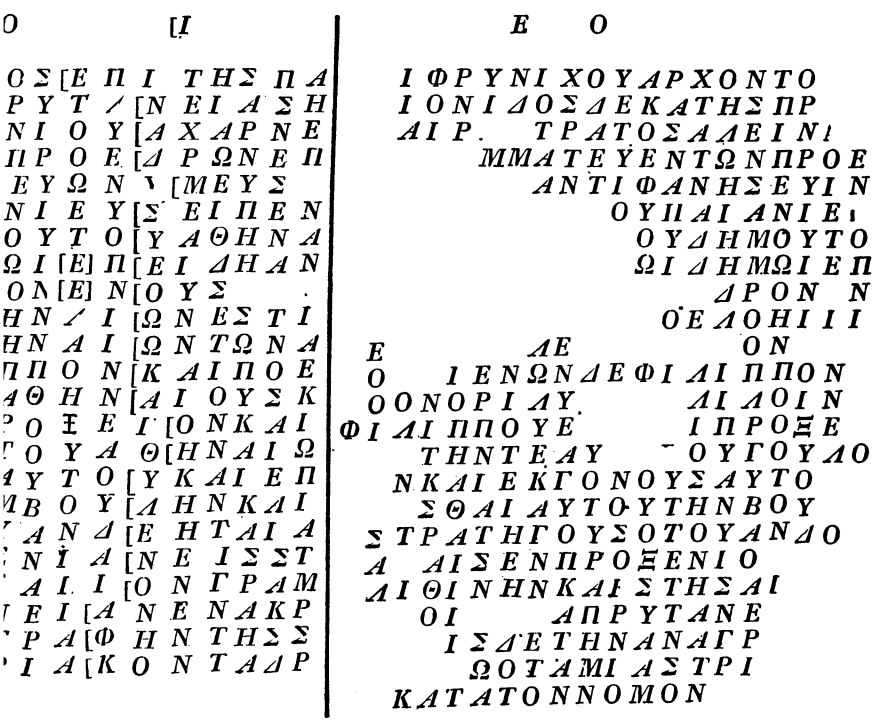
*) Dor. II, 48. Ebenso Schömann Gr. Alt. I, 214. Doch setzt er hinzu: „Aber nicht wenige Spartiatengüter müssen auch außerhalb dieses Theils, namentlich in Messenien, gewesen sein." Droysen G. d. Hell. II, 385 vermuthet, der große Grundbesitz der Spartiaten habe auch die Lose der Periöken verschlungen. Dies fand gewiß nur zum Theil Statt.



Θεο[ί]

Ἐ]πὶ Φρυνίχου ἄρχοντος, [ἐπὶ τῆς Πανδ]ιονίδος δεκάτη
[Ἀχαρνε]ὺς ἐ[γρα]μ[μ]άτευεν, τῶν προέ[δρων ἐπε]ψ[ήφ
Δημέου Παιανιεὺ[ς εἶπεν· ἀγα]θῆ[ι] τύχῃ τοῦ δήμου
[ἐ]π[ειδὴ ἀνὴρ ἀγα]θ[ὸς Σῶσ]ος Ἀνδρο[μέ]ν[ους πρ
ἐπιμελεῖται Ἀθηναί[ων τῶν ἀφικν]ουμένων ὡς Φίλιππο
ν[αίους κατ]ὰ [Φ]ιλίππου, ε[ἰνα]ι πρόξεν[ον καὶ εὐ]εργ
καὶ ἐκγόνους αὐτο[ῦ καὶ ἐπιμε]λεῖσθαι αὐτοῦ τὴμ βου[
ἀνα]γ[ρ]άψαι δὲ τὴν προξενία[ν εἰς στήλ]ην λιθίνην κα
τανεί[αν ἐν ἀκροπόλ]ει, εἰς δὲ τὴν ἀναγρα[φὴν τῆς στη
κατὰ τὸν νόμον.

Pitt. und Rang.



Θεο[ί]

δ]ιονίδος δεκάτης πρυτα[νείας, ἧ Χ]αιρ[έ]στρατος Ἀμεινίου
ἐ[δρων ἐπε]ψ[ήφι]ζεν Ἀντιφάνης Εὐωνυ[μεύς, Δ]η[μ]ά[δ]ης
ὑχῃ τοῦ δήμου το[ῦ Ἀθηναί]ω[ν δεδ]όχ[θ]α[ι τῷ δήμῳ·
ο[μέ]ν[ους πρ]ὸς [τὸ]ν δῆμον τὸν Ἀθηναί[ων ἐστίν κ]α[ὶ]
ένων ὡς Φίλιππον [καὶ ποεῖ ἀγ]αθὸν ὅ τι δύ[ναι]αι Ἀθη-
ξεν[ον καὶ εὐ]εργέτην τοῦ [δήμ]ου τοῦ Ἀθ[ηναίων] αὐτὸν
αὐτοῦ τὴμ βου[λὴν καὶ τοὺ]ς στρατηγοὺς ὅταν ἂν δ[έηται.
ήλ]ην λιθίνην καὶ στῆσαι τ[ὸν γραμματέ]α [τ]ὸν κατὰ πρυ-
κγρα[φὴν τῆς στή]λης [δ]ότω ὁ ταμίας τριά[κοντα δραχμ]ὰς.

Wir ſind in der Lage eine vollſtändigere Copie zu geben und ſtellen ſie im Folgenden der der griechiſchen Herausgeber entgegen. (S. das Beiblatt.)

Aus dem Jahre des Phrynichos, Ol. 110, 4, haben ſich noch 3 andere Decrete erhalten, von denen 2 (ἐφ. ἀρχ. n. 1303 = Rang. n. 2277 oder Beulé l'Acrop. d'Ath. II p. 340 und ἐφ. ἀρχ. n. 1305 = Rang. n. 414) *) wie das unſrige aus der 10., das dritte (ἐφ. ἀρχ. n. 240 = Rang. n. 412), wie ſich durch ſichere Ergänzung ergiebt, aus der 6. Prytanie ſtammt. Gleichwohl iſt auch hier Chäreſtratos Ameinias Sohn von Acharnä Schreiber nach der Prytanie. So haben wir dieſelben Schreiber auch unter Kephiſodoros (Ol. 114, 2) in der 1. (ἐφ. n. 404 = Ra. n. 420), 3. (ἐφ. n. 265 = 953 oder Ra. n. 395) **) und 5. Prytanie (ἐφ. n. 2681 = Ra. n. 483); unter Philokles, Ol. 114, 3 in der 9. (ἐφ. n. 371 = Ra n. 377) und 10. (Viſcher's epigr. u. arch. Beiträge aus Griech. S. 62), vielleicht auch 7. Prytanie (Ra. n. 537), nach Hrn. Böckhs brieflicher Mittheilung; ferner unter Leoſtratos, Ol. 119, 2, in der 8. (ἐφ. n. 29 = 2020 = Ra. n. 459 und ἐφ. n. 127 = Ra. n. 436), 10. (ἐφ. n. 2039) und 12. (ἐφ. n. 1461 = Ra. n. 439; ἐφ. n. 1462 = Ra. n. 437 und ἐφ. n. 1031 = Ra. n. 438); unter Nikokles in der 8. ***) (ἐφ. n. 267 = Ra. n. 440) und 12. (ἐφ. n. 350 = Ra. n. 441 oder Curtius de port. Ath. p. 46) und endlich unter Diotimos (ſ. Böckh Staatsh. d. Ath. I S. 255). Verſchiedene Schreiber nach der Prytanie in demſelben Jahre laſſen ſich hingegen in nacheuklideiſchen Urkunden nicht nachweiſen. Da dieſe keinen Beleg für die Bezeichnung πρῶτος ἐγραμμάτευε bieten, die darin ihren Grund hatte, daß der Schreiber mit der Pry-

*) Ich ergänze: ἐπὶ Φρυνίχου [ἄρχοντος ἐπὶ τῆς Πανδιονίδ]ος δεκάτης [πρυτανείας, Χαιρέστρατος Ἀ]χαρνεύς ἐγρα[μμάτευεν etc. Die ältere Schreibart πρυτανέα ſteht bei Rang. n. 393, 5 (falſch Pitt. n. 1630); ῆ fehlt ebenſo in ἐφ. n. 1627 = Rang. n. 385.

**) Ich verdanke dieſes Citat einer brieflichen Bemerkung Hn. Böckhs.

***) Nach meiner Copie des Originals leſe ich
ΕΠΙΝΙΚΟΚΛΕΟΥΣΑ|ΡΧΟΝΤΟΣΕΠΙΤΗΣ.ΙΗΙΑΟΣΟ
ΓΑΟΙΗΣΙΠΡΥΤΑΝΕ|ΙΑΣΗΙΝΙΚΩΝΘΕΟΛΩΡΟΥΙΙΛΩΘΕ
ΕΥΣΕΓΡΑΜΜ[Α]Τ[Ε]Υ[ΕΝ etc.

tanie wechselte *), so ist es wahrscheinlich, daß nach Euklid dieses Amt jährig war. Die Benennung γραμματεὺς κατὰ πρυτανείαν ist alsdann nicht genau zu nehmen; sie mag, als gleichbedeutend mit γραμματεὺς τῆς βουλῆς, mit der sie sich dann auch zwischen Ol. 110 und 115 (s. unten) kreuzt, schon vor Euklid, und zwar damals im eigentlichen Sinne, gebräuchlich gewesen sein, nur daß sich aus dieser Zeit kein Beispiel erhalten hat.

Z. 5. Die Angabe des Datums findet sich auch sonst in der späteren Einleitungsformel unterlassen, wie in den gleichzeitigen Decreten ἐφ. n. 240 und 1303 und schon unter Hippodamas (Ol. 101,2), s. ἐφ. n. 158 = Ra. n. 381 oder Meier comm. epigr. I p. VII. Am Ende der 6. Zeile bleibt eine Stelle frei, wie dies manchmal in attischen Psephismen gleichsam statt einer Interpunktion vorkommt. Oder sollte auch eine Form Εὐωνυμεεύς existirt haben? Sie hätte wenigstens die Analogie von Δεκελεεύς, Διομεεύς und Πλωθεεύς für sich. Z. 7. Ueber Δημάδης Δημέου Παιανιεύς vgl. Böckh Seeurk. S. 234; ihn finde ich durch neue Vergleichung der Originale auch in ἐφ. n. 941 = 2041,8 und n. 1963 = 2682, 11. Z. 8. Die Formel ἀγαθῇ τύχῃ τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων ist schon aus den Seeurkunden XIV a 176 bekannt. Z. 9 — 11 lassen sich nicht mit Sicherheit ergänzen; wenngleich der Zusammenhang lehrt, daß in Z. 9 weder ἐ]π[αινέσαι noch π[ερὶ ὧν λέγει oder ὅ]π[ως, sondern ἐ]π[ειδή gestanden hat, so unterliegt die Anordnung der folgenden Reihe doch mancherlei Schwierigkeiten. Das Zeichen Λ ist M gewesen; ein Accusativ, wie etwa Σώσαιδρον, paßt nicht hieher. Wenn wir demnach hier den Namen Ἀνδρομένης oder wahrscheinlich den Genitiv zu vermuthen haben, so hat das Prädicat vorangestanden. Mit Hülfe des erhaltenen C kann als solches ἀνὴρ ἀγα]θ[ός oder ἀνὴρ εὖνι]ο[υς angenommen werden; aber ungewöhnlich bleibt immer diese Stellung, sowie das folgende πρός. Σῶσος habe ich beispielsweise gesetzt. Für das

*) Durch Zusammenfügung der Stücke ἐφ. n. 1075 = Ra. n. 375 A und ἐφ. n. 424 = Ra. n. 284 ergiebt sich für Ol. 92, 3 Lobon als Schreiber der Hippothontis, während nach C. I. n. 147 Kleigenes erster Schreiber dieses Jahres war.

nomen gentilicium bleiben dann 3 oder, falls man ΟΣ ſtatt ΟΥΣ ſchreibt, ein Gebrauch, der vereinzelt auch nach Ol. 108, z. B. in dem dem unſrigen gleichzeitigen Beſchluſſe ἐφ. n. 1303, 11 vorkommt, 4 Stellen übrig. Nichts deſto weniger müſſen wir zu einer Abbreviatur unſere Zuflucht nehmen, während die vollſtändige Form auf dem Capitäl angegeben geweſen ſein wird. Ueberſchriften bei Ehrendecreten ſind z. B. in ἐφ. n. 240 = Ra. n. 412, ἐφ. n. 419 = 2681 = Ra. n. 483, ἐφ. n. 1462 = Ra. n. 437 enthalten. Z. 23. Ueber das Vorkommen des γρ. κ. πρυτανείαν vor Ol. 114, 3 habe ich in den Monatsberichten der Berliner Akademie vom Februar d. J. gehandelt; die dort erwähnte Urkunde ἐφ. 419 = 2681 oder Rang. n. 483 ſetze ich jetzt mit Hülfe der Hypotheſe von der Ständigkeit des Rathsſchreibers vor Kephiſodoros (Ol. 114, 2), aus deſſen Jahr der 2. Theil des Decretes (Z. 19 ff.) datirt. Wir müſſen ſogar, da ἐφ. n. 1963 = 2682 oder Ra. n. 428 unter Hegeſias gehört, unter dem Ἡγησί]νους Ἀριστόνου Ἀναφλύστιος Schreiber nach der Prytanie war, mindeſtens bis auf Ol. 113, 4 zurückgehen. Z. 24. ὁ ταμίας ohne τοῦ δήμου findet ſich auch in ἐφ. n. 402 = Ra. n. 458. Z. 25 ſtatt des üblichen ἐκ τῶν κατὰ (oder εἰς τὰ κατὰ) ψηφίσματα ἀναλισκομένων τῷ δήμῳ haben wir hier κατὰ τὸν νόμον, wozu ich keine Parallelſtelle beibringen kann. Dreißig Drachmen ſind freilich die gewöhnliche Summe die für das Aufſchreiben und Aufſtellen von Pſephismen angewieſen wird, doch iſt es ſonderbar, daß während dieſes Quantum geſetzlich beſtimmt war, abgeſehen von dem Decrete unter Nauſinikos, für das 60, und dem über den Mauerbau, für das 50 Drachmen verausgabt werden, ſich nicht eben ſelten Fälle finden, wo kurz vor und nach Phrynichos (ſ. Rang. n. 377, 385, 458, 517) nur 20 Drachmen ausgeſetzt ſind. 40 Drachmen finde ich dagegen durch Ergänzung in ἐφ. n. 1415 = Ra. n. 539, welches Stück vor Ol. 108 gehört.

Athen, den 23. December 1856.

Dr. v. Velſen.